

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Hektik vor der heutigen Eröffnung der Mini-Olympiade in Andorra

Liechtensteiner Delegation wohlbehalten in den sonnigen Pyrenäen angekommen – Turbulente Organisationssitzungen am Pfingstmontag

(M.) – Heute ab 9.00 Uhr beginnen bei den 4. Spielen der europäischen Kleinstaaten im sonnigen Andorra die sportlichen Wettkämpfe, am Abend um 17.00 Uhr steigt im Beisein von hochrangigen Regierungsvertretern aus den Teilnehmerstaaten sowie von IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch die offizielle Eröffnungsfeier dieser Mini-Olympiade. Im Gegensatz zum schönen Pfingstwetter gab es gestern am Firmament der Organisation einige dunkle Wolken, die hoffentlich nur Startnervosität bleiben.

Liechtensteins kleine Delegation traf in der Nacht auf Sonntag kurz vor Mitternacht nach 18½ Stunden langer Busfahrt wohlbehalten in Andorra ein. Mit 51 Aktiven ist Liechtenstein wie vermutet die kleinste Delegation. Leider wurde diese Delegation gestern um eine prominente Sportlerin und grosse Medaillenanwärtin reduziert: Manuela Marxer, amtierende Siebenkampf-Schweizer-Meisterin, muss infolge Verletzung forfait erklären. Ansonsten konnten die Aktiven von den Trainings- und Wettkampfstätten po-

sitive Eindrücke gewinnen. Eindrücke, die seitens der Offiziellen leider nicht geteilt werden können. Fast alle Betreuer zeigten sich nach den gestrigen Sitzungen konsterniert über die zwar sehr hilfsbereite und scheinbar flexible, jedoch äusserst turbulente Organisation. Im Tennis musste beispielsweise spät abends nochmals eine neue Auslosung vorgenommen werden, da offensichtlich die Gesetztliste bei den Damen unkorrekt war. Auch im Pressezentrum lief am Tag vor Wettkampfbeginn wenig bis gar nichts. Von all den versprochenen Telekommunikationseinrichtungen ist mit Ausnahme eines einzigen (!) Fax-Geräts nicht viel auszumachen. So hoffen denn die Delegationsverantwortlichen und die über 120 Medienleute zuversichtlich, dass die Wettkämpfe heute ohne Pannen starten.

Bereits heute im Einsatz stehen die Volleyball-Herren gegen Island, die Volleyball-Damen gegen Zypern sowie die Tennisspieler und die Leichtathleten. (Näheres zur Mini-Olympiade im Sportteil auf Seite 5).



Die Liechtensteiner Delegation ist in der Nacht auf Sonntag nach langer Busfahrt wohlbehalten in Andorra eingetroffen und hat dort im Hotel Europa Quartier bezogen. (Funkbild: Beat Schurte)

Sport aktuell

Abel in Balzers verabschiedet

Nach vierjähriger erfolgreicher Arbeit ist am Pfingstsonntag Spielertrainer Jochen Abel vor dem letzten Meisterschaftsspiel gegen Herisau vom FC Balzers verabschiedet worden. Aus dem erhofften Abschiedsgeschenk in Form eines Sieges wurde allerdings nichts: Die müde wirkende Mannschaft unterlag Herisau 0:3 (0:2) und verbleibt damit auf dem 11. Schlussrang.

USV bleibt auf Meisterkurs

Die Fussball-Meisterschaft in der 2. Liga bleibt spannend bis zuletzt. Mit dem 1:1-Unentschieden am Pfingstsonntag in der «Schlamm-schlacht» von Mels und dem gestrigen Auswärtserfolg (1:2) in Niederurnen liegt der USV Eschen/Mauren eine Runde vor Schluss einen Punkt vor Rapperswil, das sich in Widnau knapp mit 0:1 durchsetzen konnte. Der USV empfängt nächstes Wochenende zuhause den FC Vaduz, Verfolger Rapperswil hat den FC Landquart zu Gast.

Patrick Schreiber Rad-Ländleblitz

Patrick Schreiber aus Mauren ist Rad-Ländleblitz 1991. Der 16jährige LRV-Anfänger notierte am Samstag mit 1:24.92 Min. Tagesbestzeit über die 1000 Meter lange Strecke vor Harald Gopp aus Ruggell. Bei den Mädchen gewann Ramona Hermann aus Schaan mit ebenfalls herausragender Bestzeit. Der organisierende RV Schaan durfte sich über eine neue Rekordbeteiligung freuen: 134 Schüler und Schülerinnen gingen an den Start.

Vier Medaillen für Sakura

Stolze Bilanz für den Judoclub Sakura Schaanwald beim nationalen Turnier um den Cup Ville de Sierre, an dem sich über Pfingsten 570 Kämpfer/Innen beteiligten: Die achtköpfige Sakura-Delegation kehrte mit vier Medaillen nach Hause zurück. Gold ging an Biggi Blum, Silber an David Altmann, während Ulrike Kaiser und Christoph Frick jeweils die Bronze-Medaille eroberten. Drei 5. Plätze runden das ausgezeichnete Gesamtergebnis in Sierre ab.

Kehrichtverbrennungsanlage: Mehr Müll für mehr Strom und Wärme?

Liechtensteinische Delegierte verlangen Trennung von Abfallverbrennung und Energiegewinnung in der Kehrichtverbrennungsanlage Buchs (KVA)

(G.M.) – Nach der ausserordentlichen Delegiertenversammlung, in deren Rahmen der Bau einer dritten Verbrennungsofenlinie einstimmig beschlossen wurde, führt der Verein für Abfallbeseitigung (VfA) am Donnerstag in Buchs seine ordentliche Delegiertenversammlung durch. Auf der Tagesordnung stehen neben Jahresbericht und Jahresbericht 1990 auch vier verschiedene Anträge, die sich mit der Erweiterung der Deponie Buchsberg, der Ausweitung der Fernwärmeversorgung sowie mit der Trennung von Abfallverbrennung und Energiegewinnung befassen.

Elf Delegierte aus dem Fürstentum Liechtenstein verlangen in einem Antrag die organisatorische Trennung der Kehrichtverbrennungsanlage von der Energiegewinnung und folgen damit den bisherigen Vorstellungen der liechtensteinischen Gemeinden, wonach die Fernwärmeversorgung nicht Anlass für die stetige Ausweitung der Müllanlieferungen in die Kehrichtverbrennungsanlage Buchs (KVA) sein dürfe. Als Begründung führen die liechtensteinischen Delegierten in ihrem Antrag an, dass die Hauptaufgabe der Kehrichtverbrennungsanlage die Verbrennung von Abfällen darstelle, während erst in zweiter Linie die dabei anfallende Energie und Wärme so optimal wie möglich genutzt werden sollte. Wörtlich führen die Delegierten der liechtensteinischen Gemeinden in ihrem Antrag aus: «Es soll also eine möglichst vollständige, für die Umwelt weitgehend schonende Verbrennung der Abfälle angestrebt werden, nicht eine möglichst grosse Energieproduktion».

Keine Wechselwirkung Müll – Energie
Insbesondere wird im Antrag auch be-

tonnt, dass vor allem keine zu starke Wechselwirkung zwischen Müllverbrennung und Energieerzeugung in Form von Wärme oder Strom geschaffen werden dürfe. Also eine Ablehnung der Wechselbeziehung «Mehr Müll für mehr Strom und Wärme oder umgekehrt!» Deshalb fordern die liechtensteinischen Delegierten ein Konzept, das die Trennung der beiden Teilgebiete Verbrennung und Energieabgabe vorsieht, um künftig eine «Verkehrskoppelung zwischen den beiden Interessengebieten zu vermeiden».

Überprüfung der Sonderabfälle

Ferner umfasst der liechtensteinische Antrag eine stichprobenmässige Überprüfung der angelieferten Sonderabfälle aus Gewerbe, Industrie und Spital. Als Begründung des Antrags wird die seit dem 1. April 1987 bestehende Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen angeführt, die eine exakte Buchhaltung über die in Verkehr stehenden Sonderabfälle vom Ort der Entstehung bis zum Ort der endgültigen Entsorgung vorschreiben. Trotz dieser Vorschriften neh-

men nach Ansicht der liechtensteinischen Delegierten alte gelagerte und als problematisch anerkannte Sonderabfälle aufgrund der hohen Entsorgungskosten «oft einen anderen Entsorgungsweg» und gelangten somit auch in einen herkömmlichen Verbrennungsofen für Siedlungsabfälle. Giftige Emissionen seien die Folge, heisst es im Antrag, die sich auf die Umgebung als schädliche Immissionen auswirken könnten.

Vergrößerung der Fernwärmeversorgung

In einem bestimmten Gegensatz zur liechtensteinischen Vorstellung, wonach die Fernwärmeversorgung in Buchs von der Müllverbrennung abgekoppelt werden sollte, steht der VfA-Antrag zur Erweiterung der Fernwärmeversorgung. Mit Kosten von rund 4,6 Mio. Fr. soll eine zweite Ausbautappe vorgenommen werden, die das Gebiet nördlich der Bahnhofstrasse versorgen soll. Die Bereitschaft, ihre Liegenschaft an die Fernwärmeversorgung anzuschliessen, ist gemäss Antrag bei vielen Besitzern vorhanden. Die Investitionen sollen stufenweise

amortisiert werden: für die Bauten schlägt der VfA einen Zeitraum von 30 Jahren vor, für die Leitungen von 25 Jahren und für die elektromechanischen Installationen von 20 Jahren.

Erweiterung Deponie Buchsberg

Auf der Tagesordnung der ordentlichen VfA-Delegiertenversammlung liegt auch ein Nachtragskredit für die Schlackendeponie Buchsberg sowie ein Kredit für die Projektierung der zweiten Baustappe dieser Deponie. Die Schlackendeponie Buchsberg wird nach dem Antrag in «spätestens fünf Jahren voll» sein, so dass bereits mit der Projektierung der Erweiterung begonnen werden muss. Die Delegierten haben dafür einen Kredit von 200 000 Fr. zu bewilligen. Für die erste Etappe der Deponie Buchsberg liegt der Delegiertenversammlung ein Nachtragskredit von 2,6 Mio. Fr. vor. Die gesamten Investitionen belaufen sich auf rund 5,4 Mio. Fr. Der Nachtragskredit ist vor allem aufgrund der nachträglichen Vergrößerung gegenüber dem ursprünglichen Projekt notwendig geworden.

Viele zeigten dem Norden die kalte Schulter

Dauerverkehr und stundenlange Staus auf der Hinfahrt am Gotthard – Rückreise flüssiger.

Zürich/Bern (AP) Hunderttausende Sonnenhungrige haben an Pfingsten dem nasskalten Norden den Rücken gekehrt und sind in den sonnigen Süden geflüchtet. Die Nord-Süd-Achsen vermochten den Auszug der Automobilisten einmal mehr nicht schlucken: Mehr als 15 Stunden stauten sich die Fahrzeuge am Freitag und Samstag. Weniger Probleme gab es am Montag nachmittag bei der Rückkehr. Die SBB bewältigten die Reisewelle dank Dutzenden von Extrazügen.

Auf der Gotthardroute verzeichnete die Verkehrspolizei einen Ansturm wie schon lange nicht mehr. Nach Auskunft der Urner Kantonspolizei durchquerten von Freitag bis Sonntag 71 918 Fahrzeuge den Gotthardstresstunnel, davon 45 667 in Richtung Süden. Die an Gründonnerstag 1990 verzeichnete Tagesrekordfrequenz von 27 604 Fahrzeugen wurde zwar nicht ganz erreicht; doch war der Verkehr erheblich stärker als an Ostern dieses Jahres und an Pfingsten letzten Jahres. Weitere 29 825 Fahrzeuge waren von Freitag bis Sonntag auf der San-Bernardino-Route unterwegs. Die Verkehrsbelastung lag damit 25 Prozent höher als an Pfingsten 1990, wie ein Beamter der Kantonspolizei Graubünden in San Bernardino sagte.

Die Flucht vor dem garstigen Wetter auf der Alpennordseite hatte bereits am Freitag mittag eingesetzt. Auf der Gotthardroute kam der Verkehr ab 14.00 Uhr zum Stillstand. Als erster Engpass erwies sich eine Baustelle bei Amsteg (UR), wo der Rückstau in der Folge bis auf zehn Kilometer Länge anwuchs. Den zweiten unfreiwilligen Halt mussten die südwärts fahrenden Automobilisten dann vor dem Tunnel einschalten, wo eine maximale Staulänge von sechs Kilometern gemeldet wurde. Beide Staus lösten sich nur in den ersten Stunden des Samstags vorübergehend auf. Wartezeiten von bis zu zwei Stunden mussten die Autofahrer am Samstag ausserdem bei der Ausreise aus der Schweiz am Autobahnzoll in Chiasso in Kauf nehmen.

Auf der San-Bernardino-Route kam der Verkehr den ganzen Samstag über zwischen Chur und Reichenau ins Stocken. Der Rückstau beschränkte sich allerdings maximal auf drei Kilometer Länge. Eine Stunde Wartezeit wurde am Samstag ausserdem vom Grenzübergang Genf-Perly bei der Ausreise aus der Schweiz gemeldet.

Die Rückfahrt in den Norden verlangte den Autofahrern am Montag nachmittag

weniger Geduld ab. Auf der Südseite des Gotthards stauten sich die Fahrzeuge ab 14.00 Uhr; die stehende Kolonne war jedoch bis zum Abend nie länger als fünf Kilometer. Stockender Kolonnenverkehr wurde von der San-Bernardino-Route gemeldet.

Störungsfreier Schienenverkehr

Sicher und störungsfrei wickelte sich der Grossverkehr auf dem Schienennetz ab, wie die SBB am Montag in Zürich mitteilten. Allein in Zürich verkehrten über das verlängerte Pfingstwochenende 99 Extrazüge, davon 18 vom und ins Ausland. Die stärksten Frequenzen wurden ins Tessin und in die Zentralschweiz beobachtet. Ausserordentlich stark war der Tagesausflugsverkehr ins Tessin auch am Sonntag. Offenbar hätten sich viele Zuhausegebliebene erst kurzfristig zu einem Abstecher in den Süden entschlossen, sagte ein Mitarbeiter der Zugleitung im Zürcher Hauptbahnhof. Im Ausland waren Paris, Florenz, Venedig, Wien und Amsterdam die beliebtesten Reiseziele. Mehrere Extrazüge führte am Pfingstmontag zudem die BLS, um Tausende von fussballbegeisterten Wallisern zum Cupfinal nach Bern und wieder zurücktransportieren.

Albanien: Drastische Preiserhöhungen

Wien (AP) Trotz eines seit Tagen andauernden Generalstreiks hat die Regierung Albaniens Preiserhöhungen bis zu 330 Prozent angekündigt, die allerdings durch 50prozentige Lohn- und Gehaltserhöhungen und einen Sockelbetrag voll kompensiert werden sollen. Die oppositionelle Demokratische Partei (DP) teilte am Montag telefonisch mit, die Streikenden hätten das Angebot nach harten Verhandlungen abgelehnt. In anderen Berichten hiess es dagegen, die Delegationen beider Seiten hätten eine gewisse Übereinkunft erzielt, deren Inhalt später bekanntgemacht werden sollte.

3000 Kurden kehrten zurück

Diyarbakir (spk/dpa) Fast 3000 kurdische Flüchtlinge aus dem Irak sind inzwischen aus Lagern in der Türkei in ihre Heimat zurückgekehrt. Der stellvertretende Sprecher des türkischen Ausserministeriums, Ferhat Ataman, erklärte am Montag in Diyarbakir, zu Wochenbeginn seien nur noch 37 000 Flüchtlinge auf dem Territorium der Türkei registriert gewesen.

Für

Nintendo

32 Spiele Fr. 320.–

IMEX

Foto · Video · TV · Hi-Fi
Computer

Landstrasse 454 · Telefon 075 · 2 74 88
FL-9495 Triesen
Profitieren Sie... noch heute